



Mayr Dorothea



Als Lehrerin an der HTL St. Pölten sensibilisiert sie seit vielen Jahren Schüler:innen durch ihr kontinuierliches und besonderes Engagement im Bereich Umweltbildung.



Grafik: zVg



Geschlechtergerechtigkeit und Reparatur-Fertigkeiten in technischen Berufen

Themen: Geschlechtergleichstellung in Ausbildung und Beruf (vor allem technische Berufe), Klimagerechtigkeit, Reparatur

Lehrplananbindung: Geographie und Wirtschaftskunde: SEK I und II

Weitere Fächer: Geschichte und Sozialkunde, Politische Bildung, Biologie und Umweltkunde, Ethik, Englisch, Vertiefungsfächer Soziale und Personale Kompetenz/Soziales Lernen



Gefördert durch die
= Österreichische
Entwicklungs-
zusammenarbeit



GleichwandelIn.at
Frauenpower für Klima und SDGs

Vorstellung



Von der Elektrotechnik zum Restkochbuch

Die HTL St. Pölten, Abteilung Elektrotechnik, organisiert einen E-Mobilitätstag. Klingt heute nicht nach der großen Überraschung. Vor 10 Jahren steckte dieses Thema aber noch in den Kinderschuhen – und bereits damals organisierte Dorothea Mayr mit ihren Klassen genau so einen Aktionstag. Dazu passt auch die Analyse der gleich.wandeln-Jury zur Nominierung und Prämierung der Pädagogin als SDG-Vorreiterin in Niederösterreich: „Sie überzeugt durch ihr langjähriges Engagement für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit – es geht weit über das übliche Maß hinaus.“

Auf Dorothea Mayrs Initiative ist ihre Schule schon vor vielen Jahren sowohl dem Klimabündnis als auch dem Ökolog-Netzwerk beigetreten. Ein perfekter Indikator für die konsequente und erfolgreiche Bildungsarbeit im Klimabereich sind die vielen Preise, die sie mit ihren Schüler:innen eingeheimst hat. [...]



Über den Tellerrand geblickt

Mayrs Schüler:innen lernen und arbeiten aber bei weitem nicht nur in ihrem Spezialbereich Energie. Gemeinsam mit ihren Großeltern erstellten sie in einem Klimaprojekt ein Restkochbuch, das über hundert Mal verkauft wurde – einen Auftritt im NÖ-TV gab es dafür ebenso. Dorothea Mayr: „Mir ist wichtig, dass unsere Schüler:innen für alles offen sind und ich sie für viele unterschiedliche Sachen begeistere. Und das möglichst praxis- und lebensnah. Die Begegnung mit Gästen aus Ländern des globalen Südens oder auch Flüchtlingen ist dabei besonders wertvoll“.

Quelle: [Gleich.wandeln](#), [Zugriff: 30.10.2022]





Kontext

Zu den „vielen unterschiedlichen Sachen“, für die Dorothea Mayr ihre Schüler*innen „begeistern“ will, zählt auch die Einladung, bestehende Verhältnisse genau anzuschauen und zu hinterfragen. Warum sind z.B. in der HTL immer noch mehrheitlich Burschen und junge Männer in den Klassenzimmern zu finden? Was hat das mit Rollenbildern und Chancenverteilung zu tun? Wie steht es um die Sichtbarkeit von Frauen in technischen Berufen? Was sind wiederum technische Berufe der Zukunft? Und warum lohnt es sich, schon in der Elektrotechnik-Ausbildung Fähigkeiten wie Reparieren zu fördern?



Aufgabe 1: Geschlechtergerechtigkeit in Bildung und Beruf

Warum sitzen in den meisten HTL-Klassen, die Dorothea Mayr unterrichtet, noch immer mehrheitlich männliche Jugendliche? Auch wenn immer mehr weibliche Schülerinnen die HTL besuchen:

<https://www.htlstp.ac.at/aktuell/vernetzungstreffen-der-htl-maedels>,
[Zugriff: 30.10.2022]

Jungen Menschen werden durch die Kategorie Gender immer noch Erwartungen auferlegt, unterschiedliche Chancen zuteil oder Rollenbilder übergestülpt. Die folgenden Übungen machen in der Klasse Geschlechtergerechtigkeit in Bildung und Beruf zum Thema.

a. Nur für Buben! Nur für Mädchen!

Überblick: Mädchen spielen mit Puppen, Buben mit Autos. Mädchen tanzen, Buben spielen Fußball. Noch immer sind diese Zuordnungen nicht nur gesellschaftlich akzeptiert, sondern werden auch weiterhin tradiert. Diese Übung legt die erlernten Zuordnungen offen und thematisiert, wie diesen Rollenbildern entgegengewirkt werden kann.





Themen: Frühe Sozialisation und Aufbau von Geschlechterstereotypen

Lernziele:

- Die Schüler:innen erkennen, wie tief verwurzelt Automatismen bei der Zuordnung zu Geschlechtern sind.
- Sie reflektieren, woher diese Automatismen kommen und wie man ihnen entgegenwirken kann.

Dauer: 20 Minuten

Material:

- Verschiedenstes Spielzeug, wie z.B. Puppen, Autos, Kreide, Puzzle etc.
- Wahlweise kann zusätzlich auch geschlechterspezifische und neutrale Kleidung verwendet werden.



Ablauf:

Platzieren Sie vor dem Unterrichtsbeginn das Spielzeug (und/oder die Kleidung) auf einem Tisch oder am Boden in der Mitte eines Sesselkreises.

1. Schritt

Die Schüler:innen werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe sucht sich alle Dinge heraus, die „für Mädchen sind“, und die andere Gruppe jene Gegenstände, die „für Buben sind“. Sie befüllen mit den Dingen je einen Tisch im Raum. Sie können auch einen dritten Tisch mit „neutral“ kennzeichnen, wo Dinge abgelegt werden, die beiden Geschlechtern gleichermaßen zugeordnet werden können.

2. Schritt

Nach der Zuordnung haben die Schüler:innen Zeit, sich die zwei bzw. drei Stapel im Raum anzuschauen. Es folgt eine Diskussion im Plenum.

- Wem fiel eine spontane Zuordnung leicht? Wem schwer?
- Warum fiel die Zuordnung leicht bzw. schwer?
- Bei welchen Gegenständen fiel die Zuordnung leicht bzw. schwer?
- Wer hat sich von den anderen Teilnehmenden beeinflussen lassen? Warum?
- Warum gelingt eine spontane Zuordnung?
- Macht es Sinn, einzelne Gegenstände einem bestimmten Geschlecht zuzuordnen?

Quellen: [Südwind](#) (S. 24) und [KgKJH](#), [Zugriff: 30.10.2022]





b. Guess the Job

Dauer: 1 Unterrichtseinheit

Material: Jobkarten, Sanduhr

Ablauf:



1. Schritt

Die Gruppe spielt eine angepasste Version von „Tabu“. Die Gruppe wird in zwei Teams aufgeteilt und eine Person aus dem ersten Team bekommt eine Karte. Die Person muss den Beruf erklären, ohne die Berufsbezeichnung zu verwenden. Die eigene Mannschaft hat eine Chance zu raten, wenn sie falsch liegen, darf die gegnerische Mannschaft raten.

2. Schritt

Nach jeder Runde legen Sie die Karte auf einen „Frauen“- oder „Männer“-Stapel, je nachdem, ob in der Erklärung „er“ oder „sie“ verwendet wurde, aber ohne dies für die Gruppe offensichtlich zu machen. (Ergänzung: Die Jobkarten sind auf Englisch, da sich in dieser Sprache von der Bezeichnung selbst keine Geschlechtszuschreibung ableiten lässt. Falls Sie um Hilfe bei der Übersetzung gebeten werden, umschreiben Sie die Tätigkeit: „Das ist eine Person, die ... macht.“)

3. Schritt

Diskutieren Sie mit der Gruppe:

- Von welchen Berufen wurde angenommen, dass sie von Männern oder Frauen ausgeübt werden? (Enthüllen Sie der Gruppe, an welchen Stellen in ihrer Beschreibung die Schüler:innen „er“ und „sie“ verwendet haben.)
- Warum gibt es einen Unterschied zwischen „männlichen“ und „weiblichen“ Arbeitsplätzen?
- Kennen sie Leute, die einen Job haben, der gewöhnlich als „für ein anderes Geschlecht“ betrachtet wird?
- Sind diese Leute gut in ihrer Arbeit?
- Gibt es Jobs, die nur Männer oder nur Frauen machen können?





4. Schritt

Malen Sie eine Linie, die von „gut bezahlt“ bis „schlecht bezahlt“ geht und bitten Sie die Schüler:innen, alle Jobkarten nach eigener Einschätzung der Bezahlung auf den Boden zu legen.

·Auf welcher Seite liegen vermehrt die Jobkarten, die vorher eher als „weibliche“ Arbeitsplätze beschrieben wurden?

·Wie ist es zu dieser Einkommensungleichheit gekommen? Warum ist das heute noch so? Wer hat Interesse daran, dass das so bleibt/dass sich das ändert?

Doctor	Fire fighter
Nurse	Banker
Kindergarten teacher	University professor
Street cleaner	Office cleaner
Bus driver	Shop keeper
Accountant	Lawyer
Chief executive	Carer in an elderly people's home
Receptionist	Secretary
Ski instructor	Pilot
Maths teacher	Social worker
Scientist	

Quellen: [Südwind](#) (S. 15) und [IFM-SEI](#) (S. 71), [Zugriff: 30.10.2022]





c. Zur Weiterarbeit und Vertiefung

- Verwenden Sie Videos, Nachrichtenartikel und andere Ressourcen, um Beispiele von Männern und Frauen in Berufen/Rollen zu zeigen, die die identifizierten Stereotypen in Frage stellen.
- Bieten Sie den Schüler:innen die Möglichkeit, Personen zu treffen, die die identifizierten Stereotypen in Frage stellen.
- Untersuchen Sie einige Jobs/Rollen, die in der Vergangenheit nur für ein Geschlecht betrachtet wurden, sich aber inzwischen als geschlechtsneutral durchgesetzt haben.
- Erforschen Sie die Idee der geschlechtsspezifischen Identität, der nicht-binären Identitäten und der transgeschlechtsspezifischen Identitäten.
- Erkunden Sie, wo Geschlechterunterschiede in ihren eigenen Schulen, Familien und Sozialräumen betont werden.

Mögliche Ressourcen:

Herausfordern von Geschlechterstereotypen

[A Class That Turned Around Kids' Assumptions of Gender Roles!](#) (2:07 Min., Englisch), [Zugriff: 30.10.2022]

Frauen in technischen Berufen

[Artikel New Zimbabwe](#) (Englisch), [Zugriff: 30.10.2022]

[Women in Engineering](#) (5:20 Min., Englisch), [Zugriff: 30.10.2022]

[Artikel India's First Ladies Of Space](#) (Englisch), [Zugriff: 30.10.2022]

Quelle: [Südwind](#) (S. 24), [Zugriff: 30.10.2022]





d. Große Erfinderinnen: ein Blick in die Geschichte

Berühmte Erfinder wie Galileo (Teleskop), Karl Benz (Auto), Alexander Graham Bell (Telefon), James Watt (Dampfmaschine) und Benjamin Franklin (Blitzableiter) sind bekannt. Aber wer kennt Rosalind Franklin oder Maria Beasley? Im Projekt „Große Erfinderinnen“ sollen sie und ihre Erfindungen und Leistungen vor den Vorhang geholt werden. Die Schüler:innen können in Referaten oder Gruppenarbeiten das Leben dieser Frauen beleuchten.

Tipps für Recherche:

·[Der FM4 "Invent"-Kalender: Coole Erfinderinnen](#), [Zugriff: 30.10.2022]

·[10 Erfinderinnen, die ihr definitiv kennen solltet](#), [Zugriff: 30.10.2022]

·[Frauen in der Kunst](#), [Zugriff: 30.10.2022]

Quelle: [Südwind](#) (S. 15), [Zugriff: 30.10.2022]

Aufgabe 2: HTLs for Future

Die Berufschancen für Absolvent:innen der HTL gelten aktuell als aussichtsreich. Das könnte so bleiben, selbst wenn sich unsere fossile, lineare Wirtschaft à la „Produzieren – Konsumieren – Wegwerfen“ in eine echte Kreislaufwirtschaft verwandeln wird. „Wiederverwenden – Reparieren – Recyceln“: wenn so das Motto einer sozial und ökologisch gerechten Wirtschaft der Zukunft lautet, brauchen wir dazu weiterhin viele gut ausgebildete junge Menschen, auch in technischen Berufen. Wie wäre es, wenn an der HTL auf einmal die Fächer „Reparatur von Elektrogeräten“ oder „Design for Recycling“ auf dem Stundenplan stünden?



a. Karte der Reparatur-Initiativen

Verschafft euch über den Web-Auftritt von „RepaNet“, der freiwilligen Interessenvertretung der sozialwirtschaftlich ausgerichteten Re-Use-Betriebe sowie der Reparaturnetzwerke und Reparaturinitiativen, einen Überblick über folgende Fragen:

·Was hat Re-Use und Reparatur mit Klimagerechtigkeit zu tun?



·Was ist ein Repaircafé?

Links für die Recherche:

[Übersichts-Folder](#)

[zu RepaNet](#)

[zu Repair-Cafés](#)



Wo gibt es ein Repair-Café in unserer Nähe? Wie können wir dort mitmachen? Welche Produkte können wir dort reparieren?

Erstellt mithilfe der Repair-Café-Übersicht (letzter Link der obigen Liste) eine „Karte der Initiativen“. Druckt dafür eine Karte eurer Region groß aus, verortet die Repaircafés darauf und sammelt dort alle Informationen, die für potentielle Besucher:innen hilfreich sein können.

Wo könnt ihr diese anschließend aufhängen, damit die Informationen leicht sichtbar sind und viele Menschen erreichen?



b. Aktivität: Besuch eines Repair-Cafés planen

Mithilfe eurer Karte der Reparatur-Initiativen (Übung 2a.) könnt ihr nun euren eigenen Besuch planen. Klärt vorher folgende Fragen ab:

·Was wollt ihr reparieren? Gibt es dafür die passende Infrastruktur im Repair-Café?

·Wie könnt ihr euch darauf vorbereiten? Könnt ihr z.B. den Aufbau/die Funktionsweise des zu reparierenden Geräts schon vorab im Unterricht mit eurer Lehrperson behandeln?

·Wollt ihr die Reparatur-Initiative vielleicht sogar an eure Schule einladen, damit auch andere Klassen zuschauen oder teilnehmen können? (Für Versicherungs-bezogene Fragen (z.B. „Was passiert, wenn das Kabel des Bügeleisens nach der Reparatur daheim zu schmoren beginnt?“)

[Hier](#) ist die Lösung!





c. „Reparaturbonus“ als politische Regulierung analysieren

Etwas reparieren zu lassen ist leider oft teuer, weil es dafür Wissen und Zeit braucht. Oft ist es sogar in unserer heutigen linearen Wirtschaft billiger, ein neues Gerät zu kaufen. Dafür zahlen aber andere drauf: oft sind es die Arbeiter:innen oder die Umwelt entlang der intransparenten globalen Lieferketten, welche durch geringe Löhne oder Auslagerung ökologischer Probleme solch niedrige Preise für Neugeräte erst möglich machen.

Eine politische Regulierung, um gegenzusteuern und das Reparieren für Kund:innen günstiger zu machen, ist der „Reparaturbonus“.



Schaut euch in Gruppen je eines der vier Videos an (Öffentlichkeits-Kampagne des Klimaschutzministeriums („Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie“) zum Reparaturbonus):

·[Video 1](#)

·[Video 2](#)

·[Video 3](#)

·[Video 4](#)

Besprecht anschließend folgende Fragen:

·Was seht ihr als Botschaft dieser Videos?

·Was soll der „Schmäh“ dieser Videos, über alte Elektrogeräte so zu sprechen als wären es langjährige liebevoll gewonnene Menschen, beim Publikum auslösen?

·Wie funktioniert der „Reparaturbonus“? Wie komme ich Schritt für Schritt zu einer 50% billigeren Reparatur? ([Link für die Recherche](#))





Dass reparierte Geräte „cooler“ sind als das neueste Modell aus dem Laden... Könnt ihr euch das vorstellen? Was müsste geschehen, dass sich in eurem Freund:innenkreis/in eurer Schule/in der Gesellschaft solch ein neuer Wertemaßstab durchsetzt?

Entwerft dafür eigene Werbevideos (für den „Reparaturbonus“ im Speziellen/ oder allgemeiner für „Wiederverwenden – Reparieren – Recyceln“), die nun aber speziell Jugendliche als Zielpublikum (und Protagonist:innen) haben. Als Inspiration findet ihr [hier](#) einige Slogans.



d. „Wozu der ganze Aufwand?“ – Elektroschrott weltweit

„Wiederverwenden – Reparieren – Recyceln“ wirkt in zweierlei Richtungen: zum einen werden dadurch weniger Neugeräte hergestellt, wofür dann auch weniger neue Rohstoffe aus der Erde geholt werden müssen; zum anderen entsteht dadurch weniger Abfall, in diesem Fall weniger Elektroschrott.

Dorothea Mayr betont, dass ihr „wichtig [ist], dass unsere Schüler:innen für alles offen sind und ich sie für viele unterschiedlichen Sachen begeistere. Und das möglichst praxis- und lebensnah. Die Begegnung mit Gästen aus Ländern des globalen Südens [...] ist dabei besonders wertvoll“.

Wenn auch zeitversetzt und nur virtuell, könnt ihr durch diese Aufnahme eines Vortrags solch eine Begegnung mit einer Expertin aus dem Globalen Süden im Klassenraum ermöglichen.

[Aufnahme eines Online-Talks von Mike Anane](#) (vom 22.10.2021, Englisch, 36:15 Min.)

Infobox:

Weltweit fallen jedes Jahr 57,4 Millionen Tonnen Elektro- und Elektronikschrott an, von denen nur 17,4% angemessen recycelt werden. Große Mengen an ausrangierten Computern, Smartphones, Waschmaschinen und anderen Geräten werden illegalerweise quer über die Weltmeere verschifft und in Länder, wie beispielsweise Ghana, gebracht.

Im Juli 2021 ließen die städtischen Behörden der Hauptstadt Accra die größte informelle E-Schrott-Verarbeitungsanlage Agbogboshie räumen. Dennoch sind damit die Grundprobleme nicht aus dem Weg geräumt: das hohe weltweite E-Schrott-Aufkommen und die ungerechte Verteilung der Umweltbelastungen, die dieser mit sich bringt. Illegale Schiffsladungen mit E-Schrott landen weiterhin in Ghanas Häfen. Auch nach der Räumung Agbogboshies setzen also weiterhin viele Menschen ihre Arbeit auf anderen informellen Recycling-Anlagen fort, und damit gleichzeitig ihre Gesundheit und diejenige der dortigen Ökosysteme aufs Spiel.





Der Umweltjournalist Mike Anane berichtet in diesem Online-Talk über die aktuellen Entwicklungen in Ghana. Er stellt notwendige politische Lösungsansätze und Regulierungsmaßnahmen zur Diskussion, welche den illegalen Export von Elektroschrott unterbinden und die schädlichen Auswirkungen von elektronischen und elektrischen Geräten am Ende ihrer Nutzungsdauer reduzieren können.

Mike Anane ist ein unabhängiger Umweltjournalist, der seit über zwei Jahrzehnten zu Umweltkriminalität einschließlich illegaler Elektromüllverschiffung und -verbringung in Ghana recherchiert und schreibt. Er ist Preisträger des Global 500 Roll of Honour-Preises der UNEP (United Nations Environment Programme), womit seine herausragenden Beiträge für den Umweltschutz gewürdigt werden. Mike Anane engagiert sich seit langem weltweit gegen den Handel mit Elektroschrott und die damit verbundenen Umwelt- und Gesundheitsauswirkungen.

[Hier](#) könnt ihr seinen vollständigen Bericht (auf Deutsch) lesen.



Impressum

Gleich.wandeln 2022 erstellt von Südwind Niederösterreich.

Autor:innen: Stephanie Auer, Anna Gatschnegg, Andreas Müller, Monika Schneider, Ingrid Schwarz, Nadja Seltenhammer, Jana Teynor

Für Rückfragen, Anregungen oder Rückmeldungen freuen wir uns über Ihre Nachricht an noe@suedwind.at. Mehr erfahren: www.suedwind.at/niederoesterreich



Gefördert durch die
Österreichische
Entwicklungs-
zusammenarbeit



Gleichwandeln.at
Frauenpower für Klima und SDGs